

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 13

Rubrik: Anekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten

von n. o. s.

Der Polizist trifft den kleinen Jungen vormittags und nachmittags beim Betteln an.

«Und wie wär's, wenn du in die Schule gingest?» fragt er.

«Da war ich schon», ist die Antwort, «aber dort hat man mir nichts geben wollen.»

*

In einer amerikanischen Zeitung: Polizisten gesucht. Bewerber mit Mittelschulbildung müssen sechs Fuß groß sein. Bei zwei Jahren College genügen auch fünf Fuß sechs Zoll.

*

Das Reiterstandbild König Karls II. von England sollte ursprünglich den polnischen König Jan Sobiski vorstellen. Aus irgendeinem Grunde wurde es nicht abgenommen, und um Zeit und Geld zu sparen, machte der Bildhauer aus dem Polen einen Engländer und aus dem besiegten Türken unter dem Pferd Oliver Cromwell. Unglücklicherweise aber vergaß er, daß der Türke einen Turban trug, und so hatte denn Oliver Cromwell einen Turban. Das Standbild wurde 1675 errichtet, fiel aber schon 1735 dem Neubau einer Residenz für den Lord Mayor von London zum Opfer.

*

Ein Offizier bat Ludwig XIV., ihn nicht in den Ruhestand zu versetzen.

«Aber Sie haben doch das Alter dazu», sagte der König.

«Ja, Sire», erwiderte der Offizier, «ich bin um drei Jahre älter als Sie und wünschte Eurer Majestät noch zwanzig Jahre zu dienen.»

Daraufhin avancierte er.

*

Eine alte Dame im Tram entrüstet: «Zu meiner Zeit sind die jungen Mädchen aufgestanden, um einer ältern Frau Platz zu machen!»

«Ja», erwidert das junge Mädchen, «zu Ihrer Zeit waren die jungen Mädchen noch nicht in andern Umständen.»

*

Von einem Geschäftsmann in Berlin sagte der Bankier Fürstenberg: «Das ist der ehrlichste Mann von Berlin. Er sieht aus wie ein Gauner und ist es auch.»

Ein älteres Fräulein schaut jeden Abend ängstlich unter ihr Bett. Und siehe, eines Abends liegt wirklich ein Mann darunter.

Und sie ruft: «Ach, da sind Sie ja endlich!»

*

Eine amerikanische Reisegesellschaft wird durch ein altes französisches Adelsschloß geführt. Vor einem Männerporträt sagt der Führer: «Und das ist der Begründer des Geschlechts der Grafen von Faitrien.»

«Was hat er gemacht?» will einer der Amerikaner wissen.

«Ich sagte ja schon», wiederholt der Führer. «Er begründete das Geschlecht.»

«Aber tagsüber?» fragt der Amerikaner.

*

Nach einer scharfen Auseinandersetzung mit dem Richter kehrt der Anwalt der Richterbank den Rücken.

«Wollen Sie dem Gericht etwa Ihre Geringschätzung bezeugen?» fragt der Richter drohend.

«Im Gegenteil», erwidert der Anwalt, «ich will sie verbergen.»

*

Wenn die Frau des Schriftstellers Maurice Barrès hörte, daß ihr Mann eine hübsche Anekdote erzählte, sagte sie: «Ja, aber, Maurice, diese Geschichte ist doch nicht von dir!»

«Ich weiß, mein Kind; wenn ich aber eine gute Geschichte finde und sie mir nicht aneigne, wäre ich doch ein Esel!»

Welch ein Argument für den Anekdotensammler!

*

Der Führer: «In diesem Bett haben Goethe, Masséna, Napoleon, Frau von Staël, Rossini, Lady Hamilton und Balzac geschlafen!»

Der Geführte: «Das muß doch ein schreckliches Gedränge gewesen sein!»

*

In Venedig gibt der Bestatter den sparsamen Erben einen Rat: «Wir laden den Sarg auf eine Gondel, und die Leidtragenden schwimmen dahinter her.»

*

«England hat drei Saucen», sagte Talleyrand, «und dreihundertsechzig Religionen. Frankreich hat drei Religionen, aber dreihundertsechzig Saucen!»



Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel

Nach dem Besuch im Identitätskarten-Büro

Ich sei einen Zentimeter kleiner seit dem letzten Mal, zwei Zentimeter seit der Rekrutenschule, sagt das Identitätskarten-Büro.

Wo führt das hin?

Leicht meliert waren die Haare. Jetzt sind sie meliert.

Weiß selber nicht, ob ich der oder dieser oder werweißwerichbin.

Und die Augen – braun?

Sie seien's geblieben.

Besondere Kennzeichen? Diese Rubrik werde nicht mehr geführt.

Nichts Besonderes? Daß ich nicht lache!

Mit allen Hunden komme ich gut aus.

Aber ich sei, sagt das Identitätskarten-Büro, nichts anderes

als ein braunes, verwitterndes und kleiner werdendes Haus.

Bin noch nicht weiß. Obschon heute viel Schnee fiel.

Bin meliert und braunäugig.

Mutter, liebe Mutter, habe Dank!

Deine Augen durfte ich behalten. Aber wie wird's sein in weiteren zehn Jahren, wenn wieder neue Ausweispapiere fällig sind?

Dann bin ich – wie klein?

179? 170 Zentimeter?

Wie schnell nehmen Schrumpfprozesse zu?

Und die Haare – schon schütter? verloren?

Und wo, lieber Vater, bist du?

Bist auch nichts Besonderes gewesen. Nie.

Lasest keine Bücher und sahst nie einen Film.

Wo du jetzt bist – vielleicht in der Urne? –: vermisstest du sie?

Sangst im Gesangverein. Sechzig Jahre.

Wuchsest auch wie ich in die Erde hinein?

Und sie durften, auch sie, deine Brüder und Schwestern, keine großen und hochwüchsigen Wälder sein?

Ich kehre, wie ihr, Vater und Mutter, lieber zur Erde zurück

als in den Himmel. Dort ist's kalt.

Wie fühlt man sich als Asche in verwitternden Krügen? Genug!

Jetzt, glaube ich, werde ich alt.

Albert Ehrismann